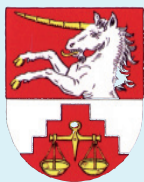


Benthe

Das auf dem Wappen dargestellte Einhorn ist dem Familienwappen der Familie von Benthe entnommen, die in Hannover ansässig war. Der siebenstufige Schildfuß mit der Waage symbolisiert das Dorfgericht in Benthe, das mit dem Richter Heneke Grymeselle um 1380 bis nach 1420 in Benthe getagt hat. Die Sage von den Sieben Trappen, ist in diese Darstellung von Alfred Brecht 1961 einbezogen worden.



Der Ort Benthe ist schon von weitem durch seine Lage am Süd-Ost Hang des Benther Berges zu erkennen. So gut wie Benthe sich in die Landschaft einfügt, so angenehm und freundlich wirkt der ganze Ort. Jahrhunderte alte Gebäude und neue Bebauung mit verschiedensten Baustilen ergänzen sich harmonisch.

Schon vor Jahrtausenden war die Lage am Hang ein bevorzugter Siedlungsstandort. Mit ziemlicher Sicherheit hat es in Benthe eine jungsteinzeitliche Siedlung (ca. 4.500-1.700 v. Chr.) gegeben. Im Herbst 2004 haben Archäologen am nordöstlichen Rand des Benther Berges eine ungefähr 2.000 Jahre alte germanische Siedlung entdeckt. Eine Tafel gibt Auskunft über die Zeugnisse der Vergangenheit. Die erste schriftliche Erwähnung Benthens belegt erst eine Urkunde aus dem Jahr 1290.

Bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts war Benthe ein typisches Haufendorf des Calenberger Landes. Durch den Bau der Mühle um 1855, sowie der dazu gehörenden Gaststätte „Sieben Trappen“, die heute nicht mehr existiert und der Rehbock'schen Villa, heute Wohnhaus eines Hofes in der Hermann-Löns-Str., begann an der B 65 ein neuer Ortsteil, der Anfang/Mitte des 20. Jahrhunderts weiter besiedelt wurde.

Im Osten des Hauptortes entstand das Viertel „Saline“, als 1934 mit dem Bau von Werkswohnungen für Werksangehörige des Kaliwerkes „Hansa Silberberg“ begonnen wurde. Nach dem 2. Weltkrieg ist dieser Bereich großflächig durch Wohngebäude bebaut worden.

Große wirtschaftliche Bedeutung hatte die Straßenbahn, die seit 1896 von Hannover bis zu den „Sieben Trappen“ fuhr. Zwei Jahre später wurde sie bis nach Gehrden, 1899 dann bis nach Barsinghausen erweitert. Mit umfangreichem Güter- und Personenverkehr trug sie wesentlich zur wirtschaftlichen Entwicklung der Region bei. Seit 1952 wurden nur noch Güter transportiert, da sich der Personenverkehr per PKW mehr und mehr durchsetzte.

Von der Landwirtschaft, die den Ort bis in die ersten Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts prägte, sind nur

kleine Reste geblieben. Heute ist Benthe ein gefragter Wohnstandort und ein beliebtes Ausflugsziel wie schon zu Zeiten Georgs V. (von 1819 – 1878 König von Hannover), als dieser den Benter Berg bevorzugt als Picknickziel ansteuerte. Leider sind viele der früheren Ausflugslokale heute nicht mehr vorhanden.

Eine aktive Bürgerschaft bemüht sich ständig, das Aussehen und die Struktur des Ortes zu verbessern und die positive Entwicklung mit viel Engagement fortzusetzen. Viele Gemeinschaftsaktivitäten sichern eine intakte Ortsgemeinschaft.

Die Stationen

1 Landschaftskunstpfad

Im Norden Ronnenbergs bietet der Landschaftskunstpfad Benthe-Empelde seit vier Jahren Kunst und Aktionen am Wegesrand. Entlang der vorhandenen Wege in der Feldmark finden sich immer wieder überraschend Werke örtlicher Künstler.

Ausgehend von der Weltausstellung EXPO 2000 in Hannover wurde das Leitthema „Stadt und Region als Garten“ für alle 21 Städte und Gemeinden der Region weiterentwickelt zum Projekt „Gartenregion Hannover“. Auch die Stadt Ronnenberg nimmt mit vielfältigen künstlerischen Aktionen teil. Neben dem Verein „Kunstraum Benter Berg“, wirken die Fa. Erd u. Bauschutt-Deponie Empelde und andere Engagierte dabei mit.



Mit der Kulisse der beiden so gegensätzlichen Höhenzüge, dem Benter Berg aus erdgeschichtlicher Entwicklung und dem mit Erd- und Bauschutt umhüllten Kaliberg, verbindet der Landschaftskunstpfad mühelos die Themen Landwirtschaft, Bergbau, Archäologie und Kunst miteinander.

Dabei verändern wechselnde Themen den Kunstpfad im Grünen jedes Jahr ein Stückchen mehr. Einige Objekte werden auf Dauer erhalten, andere werden der natürlichen Entwicklung überlassen und jährlich

kommen neue Werke dazu. Lassen Sie sich jedes Jahr aufs Neue überraschen.

2012/2013 wurde in der Gartenregion das lebensspendende Wasser in den Mittelpunkt gerückt. In Ronnenberg säumen seitdem „Blaue Orte“ den 4 km langen LandschaftsKunstPfad. Unterhalb der Halde, auf dem Verbindungsweg zwischen Benthe und Empelde lauerte die „See-Schlange Naga“. „Seerosen“ auf einem kleinen Teich im Wäldchen und eine „Pflanzendusche“ neben der „Zwergenkolonie“ machten neugierig auf diese ungewöhnliche Kunstausstellung. In der Nähe des Eschteiches, in einer mächtigen Weide am Talweg glitzerten überdimensionale künstliche Wassertropfen, die zu einem transparenten Vorhang verwoben, in der Baumkrone bunte Lichtspiele erzeugten. Passend zum Thema Wasser säumte eine „Blühfläche in Blau“ den Weg.



Zum Verweilen in diesem kunstvoll ausgestatteten Landschaftsraum laden wunderschöne Landschaftsbänke mit verschiedenen Tierköpfen aus Eichen vom Bentherr Berg ein. Die Wahl der Tiere und des Materials geht auf die asiatische Lehre von den fünf Elementen zurück. Das Holz der Eichen vom Bentherr Berg ist eines davon, der Vogel symbolisiert das Metall, der Dachs die Erde, der Büffel das Wasser und der Schmetterling das Feuer.

Vom Höhenweg kann man zusehen, wie aus der ehemaligen Kaliabraumhalde durch Bauschutt, Erde und neue Anpflanzungen ein „Waldberg“ entsteht.



2 Der Eschteich

Der Eschteich ist der letzte noch sichtbare historische Erdfall, der durch Auslaugung des Salzstocks im Untergrund entstanden ist. Er ist wegen seiner kulturhistorischen Besonderheit und als Lebensraum gefährdeter Tier- und Pflanzenarten als Naturdenkmal ausgewiesen.



Im 17. Jahrhundert, als der Flachs in Benthe ein bedeutender Rohstoff war, nutzte man den Eschteich als Rottekuhle, in der der Flachs ausgiebig gewässert (angerottet) wurde. Erst danach konnten Fasern zum Spinnen gewonnen werden. Ein Rinnsal, das vom Benthener Berg kam, wurde aufgestaut und speiste den Eschteich und andere Rottekuhlen mit Wasser.

3 Hügelgräber

Sichtbare Zeugen der früheren Besiedlung im Benthener Raum finden sich beiderseits des Kammweg auf dem Benthener Berg in Richtung Badenstedt. 27 niedrige Hügel, deren Grundfläche jeder einen regelmäßigen Kreis bildet, sind unregelmäßig über den Kamm und den nach Osten abfallenden Hang verstreut. Es handelt sich um Hügelgräber, die aus der älteren Bronzezeit stammen und damit ein Alter von mehr als 3.500 Jahren haben. Diese Grabstätte ist eine der ältesten im Landkreis.

Die Hügelgräber haben jedes eine Breite von 25-30 m und eine Höhe von 1,20 - 2,20 m. Die Ansammlung spricht für eine nicht unbedeutende steinzeitliche An-



siedlung. Bei Grabungen fand man heraus, dass es sich zum Teil um Urnengräber handelt, teilweise haben aber auch vermutlich Scheiterhaufenbestattungen stattgefunden. Eine Tafel erläutert anschaulich, was sich vor Tausenden von Jahren hier zugetragen hat. Zusammen mit der „Metallwerkstatt“ am Osthang des Benthler Berges sind die Hügelgräber archäologische Stationen des LandschaftsKunstPfad.

4 Naturlernpfad Benthler Berg

Als einer der letzten Vorposten des Mittelgebirges markiert der Benthler Berg mit einer Höhe von 173 m zusammen mit Gehrden Berg, Heisterberg, Kronsberg und Lindener Berg den Übergang vom Niedersächsischen Bergland in die Norddeutsche Tiefebene. Damit verbunden sind einmalige weite Ausblicke in das Calenberger Land.



Verantwortlich für die Entstehung des Benthler Berges waren Salzbewegungen im tieferen Untergrund. Das Salz stieg aus 2000 m Tiefe unter dem Druck überlagernder Deckschichten bis an die Grenze der heutigen Erdoberfläche aus seiner ehemaligen flachen Lage als Pfropfen empor und nahm die von ihm durchstoßenen Schichten randlich mit empor. Diese ehemaligen Deckschichten ummanteln jetzt den Salzpfropfen allseits und ragen noch heute durch den steil aufgerichteten Buntsandstein des Benthler Berges und dem Muschelkalk der Ronnenberger Höhe über die Landschaft hinaus. Dieser Prozess dauerte über 20 Millionen Jahre, was 1 cm Aufstieg in 100 Jahren bedeutete.

Auf der Kuppe aus Buntsandstein haben sich ausgedehnte Waldflächen mit einem hohen Buchenanteil entwickelt. Die überwiegend älteren Laubwaldbestände und das wechselnde Relief innerhalb des Waldes vermitteln den Eindruck einer naturnahen Waldlandschaft.



Besonders im Frühling, wenn das Buschwindröschen und zahlreiche Geophyten den Waldboden mit ihrer Blütenfülle überziehen, verstärkt sich dieser Eindruck.

Probleme gibt es aber auch hier: standortfremde Baumarten, fehlende gestufte Waldränder und ein sehr dichtes Wegenetz beeinträchtigen den Wald als wichtigen Lebensraum vieler Pflanzen- und Tierarten. Langfristig sind hier Maßnahmen zur Verbesserung der ökologischen Bedingungen mit dem Ziel einer standorttypischen Waldgesellschaft geplant.

Wie das in Natura aussieht, können Sie sich auf dem Naturlernpfad Benter Berg ansehen und verstehen lernen. Tafeln am Waldrand und entlang des Weges weisen Ihnen den Weg. Mit viel Glück können sie den Schwarzspecht beobachten, der durch seine Bautätigkeit für ein großes Höhlenangebot sorgt und damit für zahlreiche Vögel, Fledermäuse, Baumratten oder Kleinsäuger Quartiere schafft.

5 Vierständer Vogelsangstr. 8

Dieses zu Wohnzwecken umgebaute Vierständerhaus in der Vogelsangstr. 8 datiert wie viele andere Fachwerkhäuser in Bente aus dem Jahr 1824 und steht unter Denkmalschutz. 1824 wurden 44 Gebäude in Bente Opfer einer von der Ölmühle verursachten Feuersbrunst. Nur wenige Häuser wurden nicht durch die Flammen zerstört. Das Feuer konnte so verheerend um sich greifen, da eine sehr enge Bebauung vorherrschte und die Häuser mit Stroh eingedeckt waren. Nach dem Brand wurden die Straßen verbreitert, Strohdächer und Holzverkleidungen wurden verboten. Die Küchen waren mit Schornsteinen, Rauchfängen und Brandmauern zu versehen und die Wandfächer im Fachwerk mussten ausgemauert werden.

Drei Monate nach dem Brand 1824 wurde das neue Haus errichtet. Die Hausinschrift lässt die große, durch



den verheerenden Brand entstandene Not gleichzeitig aber auch eine tiefe Frömmigkeit seiner früheren Bewohner erahnen.

„Erbaue was zerstöhret und was die Glut verhehret. Ersetze diesen Brand so wollen wir von Neuem uns deiner Güte freuen dass war ein schreckensvoller Tag da stand mein Haus in Glut, wo wurde mir zumut mein Plan der ist zertreten, auf Feld da muß ich bauen“.

Giebelschwelle und Dielentorbalken sind mit Blumenmotiven geschmückt. Die „Groot Dör“ wurde später durch ein Jugendstilportal ausgetauscht.

6 Kaufmann Behrens

Kaufmann Behrens ist schon etwas Besonderes. Mit Kreativität, exklusiven Spezialitäten neben dem Standardsortiment, gutem Wein und herausragendem Service ist der kleine Laden in Benthe unentbehrlich geworden. Mittlerweile stehen auch kulturelle Veranstaltungen auf dem Programm.

Auch optisch ist er ein Unikat. Bei der Geschäftserweiterung 1999 wurde die vor dem Laden stehende Esche einfach in den Anbau integriert und ragt jetzt weit über das Dach des Ladens hinaus.

Der Service ist ein Segen für die älteren Bewohner von Benthe. Mit dem peppigen Piaggio „Ape“ fährt Behrens durch den Ort und liefert die bestellten Waren frei Haus.



Eingerahmt wird der Laden von schön bepflanzten Staudenbeeten, die mit ihren vielfältigen Blatt- und Blütenformen, gegliedert durch hohe Gräser, das Erscheinungsbild der Straße „Am Steinweg“ verschönern. Derart lebendige Pflanzungen sind heute im Straßenbild selten zu finden.

7 Dorfplatz

In Benthe trifft man sich auf dem Dorfplatz. Auch hier war der örtliche Förderverein für Dorfentwicklung aktiv und konnte dank unentgeltlicher Überlassung der Fläche durch den Eigentümer sowie umfangreicher Spenden der Benther Bevölkerung diesen Treffpunkt unter der Eiche nach ländlichem Vorbild bauen. Die Idee zu diesem einladenden Platz lieferte eine Studentengruppe der Uni Hannover im Rahmen der Dorferneuerungsplanung der Stadt.



8 Villa Brabant

Ein wunderschönes Baudenkmal aus der Zeit des Jugendstils ist die Villa Brabant. Die zweigeschossige Villa ist datiert 1897, eine Zeit, in der der Jugendstil seinen Höhepunkt erreichte.

In der Bauweise der Villa zeigt sich das Bestreben des Jugendstils, den Begriff der Schönheit und der Kunst im Alltag erlebbar zu machen. Hochwertiges Kunst-Handwerk stand damals in Konkurrenz zu der preisgünstigeren und massenhaften Fertigung der modernen Industriestätten.

Auch die schon im Zeitalter der Industrialisierung stark zurückgedrängte Natur sollte wieder sichtbar gemacht werden. Das reliefartig ausgebildete Sonnenmotiv über den beiden Erkern, die ornamentalen Darstellungen von Pflanzen, Tieren und historischen Gestalten, sowie die geschwungenen Schaugiebel mit dem zwiebelturmartigen Dach spiegeln diesen Zeitgeist wider.



9 Herrenhaus

Das alte Amtshaus am Wallteich, das als einziges Gebäude der historisch ersten (1) Bebauung/Hofstelle noch existiert, erfüllte nie landwirtschaftliche Funktionen, sondern wurde nach städtischem Muster erbaut. Bis 1792 wurden hier steuerliche Erhebungen für das Amt Wennigsen vorgenommen. Vorübergehend war es Sitz einer dem königlichen Hof in Hannover angehörenden Baronin und wurde viele Jahre lang als Gästehaus König Georgs V. genutzt. 1870 kaufte es ein Benther Landwirt. Seitdem ist das Herrenhaus, wie es in Benthe genannt wird, in Privatbesitz.

Das Haus ist vermutlich in der zweiten Hälfte des 18ten Jahrhunderts gebaut worden. In dieser Zeit wurden zunehmend großräumige Vierständerhäuser als „alles unter einem Dach Häuser“ errichtet. Ausschlaggebend für die bevorzugte Verwendung des Vierständers war der ökonomische Umgang mit dem in dieser Zeit immer kostbarer werdenden Bauholz.

Äußerlich zu erkennen ist der Vierständer an seinen mächtigen Proportionen, die er durch die hohen Traufen und das große Giebeldreieck gewinnt. Die Deckenbalken reichen über den gesamten Innenraum von Traufe zu Traufe. Der Dachbalken ruht auf den beiden Innenständern und den Außenwandständern. Er ist also an 4 Punkten von Ständern abgefangen, wodurch der Name „Vierständer“ begründet ist.



Die alte Sandsteinmauer, die sich am „Wallbrink“ entlang zieht, umgrenzt den ehemaligen ersten Hof in Benthe. Der Hof war als Jagdmeierhof bekannt, weil er bei fürstlichen Jagden die Jäger und ihre Hunde beherbergen und verköstigen musste, was in einer Urkunde von 1638 festgelegt worden war.

Die alten Vollmeierhöfe hatten häufig die günstigste Lage im Dorf. Der Straßename „Wallbrink“ beschreibt einen Hang zwischen Waldrand und den zur Hofstelle



gehörenden Teichen. Der dem Hang anliegende Hof war damals durch den „Brink“ niederdeutsch = „Hügel“ und den dahinter liegenden Wald geschützt. Von der ursprünglichen Struktur des Hofes ist durch die Bebauung mit Einfamilienhäusern in den letzten Jahren leider nicht mehr viel zu erkennen.



10 Moderne Architektur

Etwas ungewöhnlich für den beschaulichen Ort, aber nicht weniger interessant. Neben denkmalgeschützten alten Fachwerkhäusern und neuer, an die dörflichen Verhältnisse angepasster Architektur, setzte der Architekt Sammann einen Kontrapunkt. Moderne Architektur als hochwertige Sichtbetonbauweise, vor Ort lagenweise hochbetoniert mit optimierter Energieausnutzung und Nutzung regenerativer Energien macht Benthe um einen Baustil reicher.



11 Schweizerhaus

Von dem Großbrand 1824 wurden auch das alte „Schweizerhaus“ des historisch zweiten Hofes (2), heute Bergstr. 8a, nicht verschont.

Der Schweizer hatte auf dem Hof eine bevorzugte Stellung, da er für den Stall verantwortlich war. Früher hieß es: „aus dem Stall wird das Geld gemacht“, weil der Melker nach Milchmenge und deren Fettgehalt



bezahlt wurde. Achtete er auf gutes Futter, war auch sein Verdienst entsprechend gut. Wegen seines guten Einkommens wurde er auch die „graue Eminenz“ auf dem Hof genannt.

12 Kunstraum Benther Berg

Der Kunstraum Benther Berg ist eine kleine, feine Galerie, die von 10 Künstlern, die mehrheitlich in Benthe wohnen, organisiert wird. In einem regelmäßigen Rhythmus finden wechselnde Kunstausstellungen statt, bei denen auch Gastkünstler ihre Bilder, Drucke oder Skulpturen präsentieren.

Alle zwei Jahre stellen im Kunstraum verschiedene hier im Raum ansässige Kunsthandwerker wie Gold- und Kunstschmiede, Holz- und Textildesigner, Weber und andere Gewerke ihre Arbeiten vor.

13 Kirche

Eine Kapelle stand an dieser Stelle schon seit dem 14. Jahrhundert. Die Bewohnern eines Hofes, der im Besitz des Bischofs von Minden war, sorgten für den Bau der Kapelle und nutzten sie als Hauskapelle. Die Benther Bevölkerung kam zur täglichen Andacht und sparte damit den Weg nach Ronnenberg.

Mit der Einführung der Reformation hatte das Kirchlein seine Bedeutung verloren. Erst um 1700 rückte die Kapelle mit der Einrichtung der Schule wieder in den Mittelpunkt des Dorflebens. Kirchendiener oder Küster war nämlich der Schulmeister, der aus den Einkünften der Kapelle bezahlt wurde. Da die alte Kapelle über die Jahre baufällig geworden war, wurden Vorbereitungen für eine neue Kapelle an derselben Stelle getroffen.





1783 weihte man die Kapelle ein. Die letzte größere Instandsetzung fand 1956 statt. Ein Windfang wurde vor den Eingang gebaut und im Innern erhielt die Kapelle eine Empore geschmückt mit den Bildern der 12 Apostel. Ein weiterer Schmuck sind die Glasmalereien des Kunstmalers Kayser, der 1933 „Gott und die Schöpfung“ auf den beiden Seitenfenster darstellte. 1989 wurde die Benter Kapellengemeinde selbstständige Kirchengemeinde.

Das zugehörige Gemeindehaus ist von der Straße „Am Wallbrink 5“ erreichbar. Das außergewöhnliche Kreuz weist Ihnen den Weg.

14 Sieben-Trappen-Steine

Die ungewöhnlich große Ansammlung der Kreuzsteine hat die Phantasie der Menschen schon immer angeregt. Es gibt verschiedene Überlieferungen, aber in allen Darstellungen geht es um einen falschen Eid bei einer Gerichtsverhandlung und einer Mahnung zu mehr Ehrlichkeit.

Am bekanntesten ist die Sage von einem Bauern, der schwor, seinem Knecht Lohn bezahlt zu haben. Wenn dies nicht wahr sei, wolle er in der Erde versinken. Beim Gehen versank er dann mit jedem Schritt tiefer und beim letzten in die Erde. Die sieben Kuhlen wurden als Fußstapfen gedeutet, die man im Volksmund auch „Trappen“ nannte. Der Fricksche Hof hatte die Aufgabe, die Fußstapfen alle Jahre auszuräumen.



Bis zur Verkopplung der Benter Feldmark 1857 waren die sieben Trappen noch vorhanden. Die auffälligen Vertiefungen waren vermutlich Anziehungspunkt für die sieben Kreuzsteine, die von anderen Standplätzen, die nicht mehr bekannt sind, hierher geholt wurden. Sicher ist aber ihre gemeinsame Existenz, denn in einer Urkunde aus dem Jahr 1446 wird ein Stück Land mit der Bezeichnung bei den „sieven crucen“ erwähnt. Die Kreuzsteine grenzten eine 1359 bezeugte Gerichtstätte bei Bente ab. Der achte Stein wurde später dazugestellt. Nach der Verkopplung wurden die sieben Kuhlen verfüllt und die Steine an die B 65 versetzt. Mit deren Ausbau 1978 wurden die Steine wieder versetzt und bekamen ihren heutigen Standplatz unter der Linde.

Die Kreuzsteine sind bedeutende Rechtsdenkmale, die zwischen dem 13. und 16. Jahrhundert als Sühnemale gesetzt wurden. Um nach einem Mord oder Totschlag Familienfehden zu verhindern, drängte die Kirche darauf, dass für den so plötzlich ohne Absolution Da-

hingeshiedenen ein Kreuzstein gesetzt wurde, damit an dieser Stelle für ihn gebetet werden konnte.

Die Geschichte aber, die jeder einzelne Stein zu erzählen hätte, wird wohl immer ein Geheimnis bleiben.



14

15 Holländerkappenwindmühle

Die ca. 150 Jahre alte Holländerkappenwindmühle ist die weithin sichtbare Visitenkarte Benthes. Sie wurde 1855 durch den Großvater des letzten Besitzers Göhn erbaut und deshalb auch die Göhnssche Mühle genannt. Die Mühle hatte einen Mahl- und zwei Schrotgänge und war bis 1950 in Betrieb. Eigentlich sollte die Mühle abgerissen werden, aber der jetzige Besitzer setzte sie wieder instand und baute sie zu Wohnzwecken um.

Bevor es die Mühle in Bente gab, mussten die Bauern ihr Getreide bis zur Calenberger Mühle in Schulenburg fahren. Zur besseren Kontrolle der Müller und Bauern räumten die damaligen Landesherren nur wenigen Mühlen ein Mahlrecht ein. Dass hatte nicht nur lange Anfahrtswege zur Folge, die Bauern mussten nach ihrer Ankunft oft lange Wartezeiten in Kauf nehmen, bis sie an der Reihe waren. Das alte Sprichwort „Wer zuerst kommt, mahlt zuerst“ entstand in dieser Zeit.

Einen Vorteil hatte die lange Warterei allerdings. Während der Müller mahlte, wurden mit ihm oder anderen Mühlennutzern die Geschehnisse der Welt hinter den nächsten Hügeln ausgetauscht. Mühlen hatten damit gleichzeitig die Funktion einer Nachrichtenzentrale.



15



Ausflugslokale und Gaststätten

1. **Gaststätte Carthus**

Am Steinweg 10, Tel. 05108/6166

Mo - Mi 11.00 – 14.00 Uhr, Fr + Sa 9.30 – 24.00 Uhr

So 9.30 – 13.00 Uhr und 16.00 – 24.00 Uhr.

Do Ruhetag

2. **Hotel Benther Berg**

Vogelsangstr. 18, Tel.: 05108/64060

Täglich 12.00 - 24.00 Uhr

3. **Am Waldwinkel**

Salinenstr. 105, Tel.:05108/1531

Di - Fr 15.00 - 20.00 Uhr, Sa 13.00 - 20.00 Uhr,

So 10.00 - 20.00 Uhr



Einkaufsmöglichkeiten für regionale Produkte

1. **Möhrlé`s Bioladen**

Hermann-Löns Str. 18, Tel.: 05108/3528

Mo - Fr 9.00 - 18.30 Uhr, Sa 9.00 - 13.00 Uhr

Biolandprodukte

2. **Sommerblumen zum Selberpflücken**

Jens Grasdorf Benthe an der B 65, Tel.: 05108/923536

Täglich bei Tageslicht



Museen und Ausstellungen

Kunstraum Benther Berg

Öffnungszeiten: Fr. u. Sa. 15.00 – 17.00 Uhr,

So 11.00 - 17.00 Uhr oder nach bes. Vereinbarung

Tel.- Kontakt unter 0511/2159976 (R. Janssen)



Veranstaltungen

1. **Frühjahrsputz in Benthe** (jeweils am zweiten Samstag im März, Treffpunkt 10.00 am Dorfplatz)

2. **Osterfeuer** am Ostersonntag auf dem Dorfplatz

3. **Maibaumaufstellen** am 1. Mai gegenüber der Kirche

4. **Pflanzenbörse** beim Kleingärtnerverein im Oktober (Termin s. örtliche Presse)

5. **Benther Berglauf** (3. Oktober)